

Winnenden

Rettungsakt fürs Rathaus

Martin Schmitzer, 13.04.2017 00:00 Uhr



Foto: Schmitzer

96 Breuningsweilermer gründen den Verein Bürgerhaus

Winnenden. Rettung in Sicht für das Breuningsweilermer Rathaus: 96 Bürger haben am Dienstagabend den Verein Bürgerhaus Altes Rathaus Breuningsweiler gegründet. Der hat ein klares Ziel: Das Alte Rathaus soll dem Dorf gehören und mit Leben erfüllt werden.

Eine Initiative aus Vereinsvorständen, Bürgerinnen und dem SPD-Stadtrat Andreas Herfurth hatte sich zusammengetan, als offenkundig wurde, dass mit dem zentralen Gebäude im Ort bald etwas geschehen könnte. Die Stadt hat es etliche Jahre auf der Liste der Gebäude, die sie an Privatleute verkaufen möchte, wenn kein Verein sie übernimmt. Auf dieser Liste war auch das Birkmannsweilermer Rathaus, und jetzt ist es in Privatbesitz. In Breuningsweiler ist das Gebäude jetzt freigeräumt und wäre sozusagen verkaufsfähig.

Die Initiative rechnet mit Umbaukosten von 500 000 Euro

Aber vor dem Verkauf hatte die Stadtverwaltung sich an Breuningsweiler Vereine gewandt. Und die formierten sich zu einer Initiative. Andreas Herfurth stellte den versammelten Bürgern die Idee des Vereins vor und zeigte gleich erste Skizzen, was aus dem Gebäude werden könnte, das früher auch mal die Schule von Breuningsweiler war und das zu den ältesten Gebäuden am Ort zählt. Der Teilort hat zwar eine Aussegnungshalle und einen Friedhof, aber er hat keinen Ort mehr für den „Leichenschmaus“, das Zusammensitzen nach der Beerdigung. Denn das Café Käfer und die Krone sind geschlossen. Herfurth und seine Initiativkollegen meinen: Aus dem Rathaus könnte man einen Bürgertreff machen mit einem Versammlungsraum, in den 70 Personen passen und in dem Volkshochschulkurse gegeben werden könnten. Für 120 Personen habe Breuningsweiler die Sporthalle und die Kirche. Aber in der Ortsmitte ein kleinerer Raum fehle noch. In einer ersten Skizze sahen die Versammelten, dass das Rathaus sich zum Platz öffnen könnte. Der Boden müsste raus und tiefergelegt werden, damit das Erdgeschoss barrierefrei und hoch würde. Toiletten müssten eingebaut werden. Drei Bauabschnitte wären denkbar. Herfurth nannte mal den Betrag von 500 000 Euro, die nötig würden.

Die meisten Bürger sind begeistert von der Initiative und freuen sich, dass ihr Rathaus zusammen mit ihrem Dorfplatz erhalten bleiben könnte. „Ich find's großartig, wenn wir es schaffen, dass unser Dorf als Dorf weiterexistiert“, meint Horst Mehl, „des freit mi granadamäßig, dass diese Initiative zustande

kommt.“

Manche sehen den hohen Betrag von 500 000 Euro und fragten: „Wie sollen wir das schaffen? Kann nicht die Stadt etwas mehr übernehmen?“ OB Hartmut Holzwarth gratulierte Breuningsweiler zur Initiative und zog eine klare Linie: Das Rathaus in Breuningsweiler werde gleich behandelt wie andere Projekte von Winnenden: die Alte Kelter, die Kelter von Höfen, und weitere. Ein Verein müsse das Haus und die Verantwortung dafür übernehmen, müsse die Unterhaltskosten tragen und den Umbau stemmen. Dass Breuningsweiler die 500 000 Euro alleine trage, das kann sich auch Holzwarth nicht vorstellen. Der Verein brauche finanzielle Hilfen, vielleicht von der Stadt, vielleicht auch vom Land. Herfurth brachte noch die Karl-Krämer-Stiftung ins Gespräch. Aber erst müsse der Verein etwas vorzeigen können. Manche Bürger fragten nach den Bauplänen und den Nutzungen des Hauses. „Darüber entscheidet der Verein“, erklärte Herfurth. Die 96, die am Dienstag Mitglied wurden, und weitere, die noch hinzukommen, bestimmen mit über die Pläne fürs Rathaus. „Wer ist der Bauherr?“, fragte jemand. „Die Stadt wird nicht der Bauherr sein“, meinte OB Holzwarth. Der Verein wird die Verantwortung übernehmen müssen. „Wie wird es mit Parkplätzen? Die Situation ist jetzt schon kritisch“, meinte ein Bürger. „Mir müsset mit dem enge Kittel, den mir dort habet, lebe“, meinte OB Holzwarth.